

**Antrag auf Gewährung einer Zuwendung der Stadt Schwabach**

Markus Dörnberger	0170/3828571
Name	Telefon
Frankenstr. 41	
Straße	Fax
90443 Nürnberg	markus@doernberger.de
Ort	E-Mail

Bei Erstantrag bitte Vereinssatzung bzw. andere konstitutionelle Unterlagen einreichen.

vertreten durch: Markus Dörnberger

Rechtsform des Antragstellers/ der Antragstellerin: Selbstständig

Geldinstitut: Sparkasse Mittelfranken Süd Bankleitzahl: bYlaDeM1srs

Kontoinhaber: Markus Dörnberger Kontonummer: DE94764500000221071640

Der Antragsteller/ die Antragstellerin ist für das betreffende Vorhaben zum Vorsteuerabzug nach § 15 UStG

☒ berechtigt.

☐ nicht berechtigt.

Ich/Wir beantrage/n die Gewährung einer Zuwendung der Stadt Schwabach/Kulturfonds

in Höhe von 500 **Euro.**

Für (Bezeichnung der Maßnahme): Dokumentarfilm

Ort der Maßnahme: Schwabach

Datum/Dauer der Maßnahme: Sommer 2018 - Frühjahr 2019

Ansprechpartner/in für inhaltliche Rückfragen: Markus Dörnberger

Kurze Erläuterung der Maßnahme (ggf. Konzeption beilegen)

Ich bin Filmmacher und gerade dabei eine filmische Dokumentation über Hr. Georg Ott, 85 zu produzieren. Hr. Ott ist mein Grossonkel.
Der Film ist ein Herzensprojekt und soll ein Zeitdokument und ein Geschenk an meine Geburtsstadt Schwabach sein. Länge des Films ca. 30 Minuten.
Hr. Ott ist ein guter Geschichtenerzähler und ein echtes Schwabacher Original.
Ich finde es wichtig die noch verbleibenden Zeitzeugen und die Geschichten die sie erlebt haben für die Nachwelt zu erhalten. Hr. Ott ist in Schwabach geboren und wohnt seither ununterbrochen in Schwabach. Ich selbst bin auch gebürtiger Schwabacher.
Der Film wird unter anderem auch vom Stadtarchiv Schwabach Hr. Dippert dem Stadtmuseum Schwabach, und Hr. Klaus Huber unterstützt. Der Film ist schon zu einem großen Teil fertiggestellt. Ich habe auch noch Kontakt zu weiteren Zeitzeugen. Vorstellbar wäre auch das Ganze als Reihe fortzusetzen, offiziell für die Stadt Schwabach. Die Konditionen hierfür müssten dann gesondert besprochen werden.

Wer soll erreicht werden? (Zielgruppen)

Die Zielgruppe sind Schwabacher und neu Zugezogene,
der Film soll unterhalten aber auch als Zeitdokument dienen.

Ein Traum wäre es wenn der bayerische Rundfunk Interesse an dem Film zeigen würde.

Wie ist die Zielerreichung messbar? (Kennzahlen)

Verwendungsnachweis über eine Zuwendung der Stadt Schwabach

Markus Dörnberger

0170/3828571

Telefon

Frankenstr. 41

Fax

90443 Nürnberg

markus@doernberger.de

**Name und Anschrift des Zuwendungsempfängers/
der Zuwendungsempfängerin**

E-Mail

Verwendungszweck (Bezeichnung und Zeitraum der Maßnahme):

Recherche und Produktion des Films, Dreharbeiten, Schnitt, Regie, Produktion

Bei der Stadt Schwabach werden hiermit beantragt:
500 Euro

Beizulegen sind folgende Anlagen:

- Sachbericht
- Aktualisierter Nachweis des Gesamtkosten- und Finanzierungsplanes
- Einzelaufstellung der Zahlungsvorgänge mit Belegen

Gesamtkosten- und Finanzierungsplan

1 Einnahmen

1.1 Betriebseinnahmen (z.B. Eintritt, Verkaufseinnahmen)

Premiere LUNA Schwabach

Plan (Beträge in Euro)

300 Euro

Ist (Beträge in Euro)

340 Euro

1.2 Zuwendungen öffentliche Hand

Stadt Schwabach: _____

Bezirk: _____

Land: _____

Kirche: _____

Weitere: _____

1.3 Zuwendungen Dritter (nicht öffentliche Hand)

Sponsoring: _____

Spenden: _____

Stiftungen: _____

Sonstiges: _____

1.4 Eigenmittel

Summe der Einnahmen:

300 Euro

340 Euro

2 Ausgaben

2.1 Personalausgaben (feste Angestellte)

2.2 Honorare

Kinosaal Miete 150 Euro

Kinosaal Miete 150 Euro

Premierenfeier 150 Euro

Premierenfeier 150 Euro

2.3 Sachkosten

Kameraequipment

2300 Euro

3300 Euro

2.4 Sonstiges:

Mein Zeitaufwand und Stundensatz
als selbständiger Filmemacher

200 Std a 60 Euro

240 Std a 60 Euro

Summe der Ausgaben:

12.000

15.400

3 Gegenüberstellung

Summe der Einnahmen:

300 Euro

340 Euro

Summe der Ausgaben:

14.300 Euro

18.000

4 Ergebnis

Überschuss (+) / Fehlbetrag (-)

-17.660

Festhalten für die Ewigkeit

Mediendesigner Markus Dörnberger liebt Geschichten aus dem Leben



„Ich war schon immer ein sehr visueller Mensch“, sagt Dokumentarfilmer Markus Dörnberger über sich.

Foto: privat

Ich mag es, wenn's ans Eingemachte geht, um Grenzerlebnisse und schwierige Situationen, denn dann zeigt sich der wahre Charakter eines Menschen.“ Mediendesigner **Markus Dörnberger** interessieren keine fiktiven Geschichten, sondern das wahre Leben. „Informationen müssen für mich mit Bildern verknüpft sein, ich war schon immer ein sehr visueller Mensch“, sagt er über sich selbst. „Ich muss einen Menschen sehen, wenn er etwas sagt, alleine das Hören oder Lesen offenbart mir nicht seinen Charakter.“

Das erklärt auch sein Faible für Dokumentarfilme. Einen Streifen über die Musiker der Kult-Metal-Band Helloween backstage bei ihrem Headliner-Auftritt in Wacken und einen über seinen Freund und Tätowierer Thomas Budach hat er bereits gedreht und veröffentlicht. Allesamt Charakterköpfe, ohne Zweifel. Nun kommt ein weiterer hinzu: Herr Ott.

Als Medienfachmann weiß Dörnberger freilich: Das Internet vergisst nie. Was einmal im weltweiten Netz war, bleibt für die Ewigkeit. Als vor rund acht Jahren seine Eltern verstarben, weckte das in ihm das Bedürfnis, „ein Stück der Familie zu konservieren“. Und so entstand die Idee zum Doku-Film über seinen Großonkel Georg Ott. „Er erzählt Geschichten mit hohem Unterhaltungswert, es macht Spaß, ihm zuzuhören, denn er redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, und schert sich nicht darum, ob etwas politisch korrekt oder gesellschaftlich angepasst klingt.“ Mehr als 200 Stunden Arbeit stecken in dem halbstündigen Werk. Herausgekommen ist ein

ebenso unterhaltsamer wie auch schonungslos ehrlicher und authentischer Film über ein 84-jähriges fränkisches Original. Oder, wie Dörnberger es selbst formuliert: einen Mann mit Authentizität.

„Die Menschen heutzutage wollen alle individuell und einzigartig sein – auf ihrem Selbstoptimierungstrip machen sie aber genau das Gegenteil“, sagt der 42-Jährige. „Die Menschen werden sich immer ähnlicher – und einförmiger, wer Charakter zeigt, gilt als Sonderling oder psychisch auffällig.“ Er sieht sich als eine Art „Retter“, der außergewöhnliche Köpfe festhält für die Ewigkeit. Oder zumindest für die nächsten Jahrzehnte.

KulTour

Woher kommt dieser Drang? „Ich habe schon im Alter von zwölf Jahren die Welt infrage gestellt, auch im Unterricht in der Schule alles hinterfragt – aber keine Antworten bekommen, die in meinen Augen Sinn ergeben hätten“, blickt er zurück. Viele Jahre suchte er nach Alternativen, beschäftigte sich intensiv mit Religionen, Esoterik, Spiritualität. Sein Resümee nach der jahrelangen geistigen Reise: „Du allein entscheidest, ob du böse Energie abgibst, du allein bestimmst die Realität, trittst in die Schöpferrolle und gibst die Regeln für dich vor.“

Weitere Erkenntnis: Der Weg ist das Ziel. Und auf diesem Weg hat Dörnberger einiges erlebt. Nach seiner Lehre zum Offset-Drucker („Mei-

ne Eltern sagten mir, ich solle die Lehre machen – und danach, was ich will“) wollte er zunächst – warum auch nicht? – Rockstar werden. In der von ihm gegründeten „besten Coverband der Welt“. Kleiner ging's nicht. „Ich habe auch hochkarätige Musiker um mich geschart, wir waren gut unterwegs – aber mein Perfektionismus hat uns irgendwie auseinandergebracht“, beschreibt er diese Ära.

Nachhaltig beeindruckt hat ihn eines Tages aber eine Dokumentation über die damals ganz neu gegründete Tafel in Hamburg. „Ich wusste sofort, das ist genau meins: effektiv, ohne Gelaber, einfach helfen.“ Gesagt, getan. Mit einem weiteren Mitstreiter gründete er die Tafel Nürnberg – nur eine Woche, nachdem er die Doku gesehen hatte. „Ich, der kleine, wohlbehütete Bub aus Schwabach, war dann in Schafhof unterwegs – das war eine sehr intensive Zeit und vielleicht ist da auch die Liebe zu Menschen entstanden, die anders sind“, sagt Dörnberger. Anders und authentisch.

Seine Doku „Herr Ott erzählt“ wird am Sonntag, 24. März, um 11 Uhr im Luna-Kino Schwabach, Neutorstraße 1, gezeigt. Ansonsten ist sie auf seiner Homepage www.doernberger.de zu sehen. Es lohnt sich!

Seine KulTour-Tipps: Markus Dörnberger empfiehlt den Film „Asi mit Niwoh – Die Jürgen-Zeltinger-Geschichte“, die im Cinecittà, Gewerbemuseumsplatz 3, läuft. Und auf die Ohren gibt's ordentlich was am Dienstag, 5. März, 19.30 Uhr, mit den Backyard Babies im Hirsch, Vogelweierstraße 66. Hingehen, abtanzen.

CLAUDIA WUNDER

